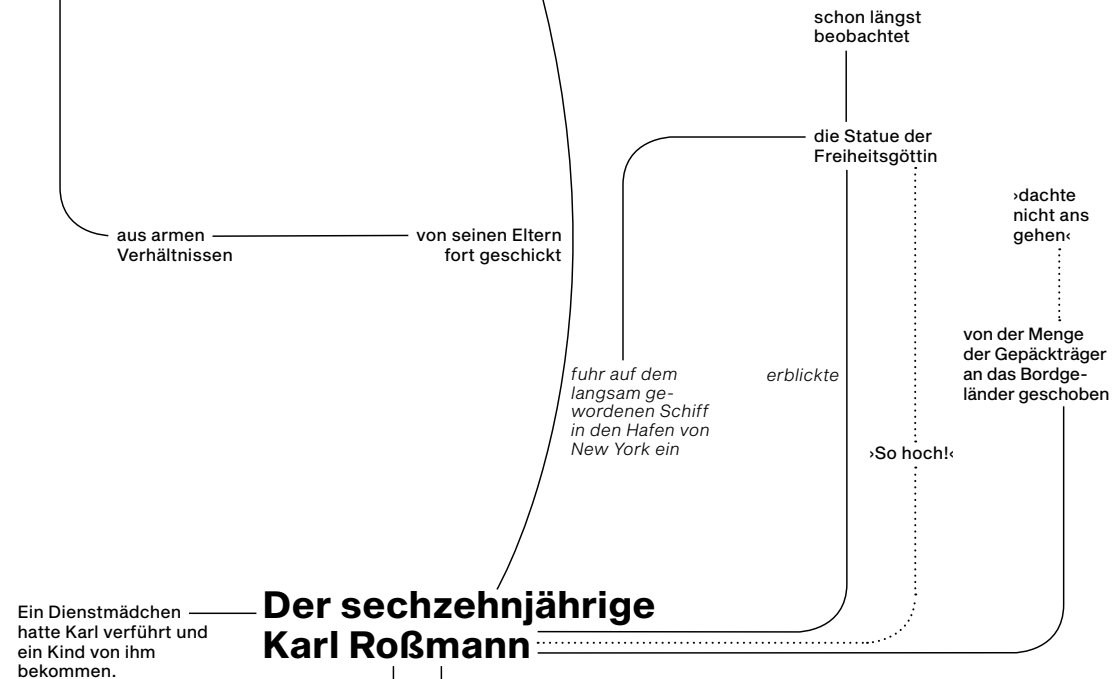


Amerika



Der sechzehnjährige Karl Roßmann

Ein Dienstmädchen hatte Karl verführt und ein Kind von ihm bekommen.

traf ihn an Deck

Bekannter von der Fahrt

»Ja, haben Sie denn noch keine Lust, auszusteigen?«

»Ich bin doch fertig.«

ihn anlachend

den Gehstock schwenkend

bestürzt

Karl hatte seinen Regenschirm unten im Schiff vergessen. Er bat den Bekannten

nicht sehr beglückt auf den Koffer zu achten.

um den Ort wieder zu finden

Er überblickte die Situation und eilte davon.

Unten war der Gang versperrt.

zum ersten Mal

Treppen die einander immer wieder folgten.

fortwährend abbiegende Korridore

durch ein leeres Zimmer mit verlassenen Schreibtisch

Bis er sich tatsächlich ganz und gar verirrt hatte.

irrte hin und wieder stockend herum

Ohne zu überlegen Schlug Karl an beliebige kleine Tür.

öffnete die Tür

»Ich habe mich verirrt. Ich habe es während der Fahrt gar nicht so bemerkt, aber es ist ein schrecklich großes Schiff.«

hantiert an seinem kleinen Koffer

Ein riesiger Mann

stand da wie ein gelagert »Es ist ja offen.«

»Warum schlagen Sie so verrückt auf die Tür?«

kaum das er Karl ansah

hörte nicht auf mit dem Koffer

stolz

»Ja, da haben Sie recht.«

»Aber kommen Sie doch herein! Sie werden doch nicht draußen stehn!«

»Störe ich nicht?«

»Ach, wie werden Sie denn stören!«

»Sind Sie ein Deutscher?«

»Bin ich, bin ich.«

suchte sich Karl noch zu versichern«

Der Mann faßte unversehens die Türklinke, schob Karl, die Türe schließend, zu sich herein.

»zögernd«

»Von Irländern droht Gefahr für die Neuankömmlingen in Amerika, hörte Karl.«

Karl stand unbehaglich an den Bettpfosten gequetscht.

»Ich kann es nicht leiden, wenn man mir vom Gang hereinschaut.«

»Da läuft jeder vorbei und schaut herein, das soll der Zehnte aushalten!«

fängt wieder mit dem Koffer an

»Aber der Gang ist doch ganz leer.«

»Ja, jetzt.«

»Es handelt sich doch um jetzt – mit dem Mann ist schwer zu reden.«

»Legen Sie sich doch aufs Bett, da haben Sie mehr Platz.«

Karl kroch, so gut es ging, hinein.

weiter auf S.3 (Karl)

Er lachte dabei laut über den ersten vergeblichen Versuch.

Oberlichtluke Licht, trüb, im Schiff längst abgebraucht

Die Kabine war kläglich. Bett, Schrank und Sessel standen knapp nebeneinander

Karl

folgend der S.2 (Karl) »Gotteswillen, ich habe ja ganz meinen Koffer vergessen!«

der Mann

»Wo ist er denn?«

»Oben auf dem Deck, ein Bekannter gibt acht auf ihn. Wie heißt er nur?«

zog aus Geheimitasche eine Visitenkarte.

»Haben Sie den Koffer sehr nötig?«

Franz Butterbaum

»Natürlich.«

»Ja, warum haben Sie ihn dann einem fremden Menschen gegeben?«

Er hätte es längst nötig gehabt, das Hemd zu wechseln.

Rein gekleidet aufzutreten, wäre gerade am Beginn Karls Laufbahn nötig.

von seiner Mutter für die Reise eingepackt:

»Ich habe meinen Regenschirm unten vergessen und bin gelaufen, um ihn zu holen, dann habe ich mich auch hier noch verirrt.«

setzte sich, Karls Sache hat wohl einiges Interesse für ihn gewonnen.

»Sie sind allein? Ohne Begleitung?«

»Ja, allein.«

»Und jetzt haben Sie auch noch den Koffer verloren. Vom Regenschirm rede ich gar nicht.«

»Ich glaube aber, der Koffer ist noch nicht verloren.«

»Glauben macht selig, auf dem Schiff wechseln mit den Hafenplätzen auch die Sitten. In Hamburg hätte Ihr Butterbaum den Koffer vielleicht bewacht, hier ist höchstwahrscheinlich von beiden keine Spur mehr.«

Draußen ertönten in weiter Ferne kleine kurze Schläge. Sie kamen näher mit verstärktem Klang, und nun war es ein ruhiger Marsch von Männern.

schien genau vor der Tür angekommen zu sein

Man hörte Klirren wie von Waffen.

kratzte sich kräftig in seinem dunklen, kurzen, dichten Haar

»Da muß ich aber doch gleich hinaufschauen.«

»Bleiben Sie nur!«

stieß Karl mit einer Hand gegen die Brust, geradezu rauh, ins Bett zurück.

»Warum denn?«

ärgerlich

ß Karl die ie

hätte lieber seinen Koffer holen sollen

Karl irrte hin und wieder stockend herum

Ohne zu überlegen schlug Karl an beliebige kleine Tür.

öffnete die Tür

»Ich habe mich verirrt. Ich habe es während der Fahrt gar nicht so bemerkt, aber es ist ein schrecklich großes Schiff.«

»Störe ich nicht?«

»Sind Sie ein Deutscher?«

»suchte sich Karl noch zu versichern«

»zögernd«

»Von Irländern droht Gefahr für die Neuankömmlingen in Amerika, hörte Karl.«

Der Mann verließ die Tür schließend herein

Karl

Als hätte der sonst überzeugende Gedanke, einen verborgenen Haken.

»Kennen Sie sich auf dem Schiff aus?«

»Sie sind Schiffsheizer!«

»Gerade vor der Kammer, wo ich mit dem Slowaken geschlafen habe, war eine Luke angebracht, durch die man in den Maschinenraum sehen konnte.«

»Ich habe mich immer so für Technik interessiert und ich wäre sicher später Ingenieur geworden, wenn ich nicht nach Amerika hätte fahren müssen.«

»Ach was!«

»Jetzt könnte ich auch Heizer werden meinen Eltern ist es jetzt ganz gleichgültig, was ich werde.«

»Sie verlassen das Schiff?«

»Warum denn? Gefällt es Ihnen nicht?«

Der Heizer

»Weil es keinen Sinn hat. In einem kleinen Weilchen gehe ich auch, dann gehen wir zusammen. Entweder ist der Koffer gestohlen, dann ist keine Hilfe, oder der Mann hat ihn stehengelassen, dann werden wir ihn, bis das Schiff ganz entleert ist, desto besser finden. Ebenso auch Ihren Regenschirm.«

mißtrauisch

»Ich bin doch Schiffsheizer.«

freudig

alle Erwartungen übersteigend

Den Ellbogen aufgestützt, sah den Mann näher an.

»Ja, dort habe ich gearbeitet.«

»Warum haben Sie denn fahren müssen?«

blieb in einem bestimmten Gedankengang

»Es wird schon einen Grund haben.«

Man wußte nicht recht, ob er damit die Erzählung dieses Grundes fordern oder abwehren wollte.

»Meine Stelle wird frei.«

»Jawohl, wir marschieren heute ab.«

Der Heizer

»Ja, das sind die Verhältnisse, es entscheidet nicht immer, ob es einem gefällt oder nicht. Übrigens haben Sie recht, es gefällt mir auch nicht. Sie denken wahrscheinlich nicht ernstlich daran, Heizer zu werden.«

Ich also rate Ihnen entschieden ab.

Aber gerade dann kann man es am leichtesten werden.

Wenn Sie in Europa studieren wollten, warum wollen Sie es denn hier nicht? Die amerikanischen Universitäten sind ja unvergleichbar besser als die europäischen.«

Karl

»Es ist ja möglich aber ich habe ja fast kein Geld zum Studieren. Ich habe zwar von irgend jemandem gelesen:

In der Nacht hat er studiert.

Bei Tag hat er in einem Geschäft gearbeitet.

Aber dazu gehört doch eine große Ausdauer, nicht?

Er wurde Doktor und ich glaube Bürgermeister.

Ich fürchte, die fehlt mir. Außerdem war ich kein besonders guter Schüler, der Abschied von der Schule ist mir wirklich nicht schwer geworden.

Und die Schulen hier sind vielleicht noch strenger.

Englisch kann ich fast gar nicht.

Überhaupt ist man hier gegen Fremde so eingenommen, glaube ich.«

die Hände in die Hosentaschen

im Vollbewußtsein

Karl mußte mehr an die Wand rücken. warf die Beine, die in faltigen, lederartigen, eisengrauen Hosen staken, aufs Bett hin, um sie zu strecken.

Er hätte es längst nötig gehabt, das Hemd zu wechseln.

Rein gekleidet aufzutreten, wäre gerade am Beginn Karls Laufbahn nötig.

von seiner Mutter für die Reise eingepackt:

Draußen ertönten in weiter Ferne kleine kurze Schläge. Sie kamen näher mit verstärktem Klang, und nun war es ein ruhiger Marsch von Männern.

schien genau vor der Tür angekommen zu sein

Man hörte Klirren wie von Waffen.

ließ Karl die Koffer holen

hätte lieber seinen Koffer holen sollen

Karl irrte hin und wieder stockend herum

Ohne zu überlegen schlug Karl an beliebige kleine Tür.

öffnete die Tür

»Ich habe mich verirrt. Ich habe es während der Fahrt gar nicht so bemerkt, aber es ist ein schrecklich großes Schiff.«

»Störe ich nicht?«

»Sind Sie ein Deutscher?«

»suchte sich Karl noch zu versichern«

»zögernd«

»Von Irländern droht Gefahr für die Neuankömmlingen in Amerika, hörte Karl.«

Der Mann unvermittelt schloß die Tür und öffnete sie wieder

Der Heizer

»Haben Sie das auch schon erfahren? Na, dann ist's gut. Dann sind Sie mein Mann. Sehen Sie, wir sind doch auf einem deutschen Schiff.«

Warum sind wir nicht lauter Deutsche hier?

Es gehört der Hamburg-Amerika-Linie.

Warum ist der Obermaschinist ein Rumäne? Er heißt Schubal.

Das ist doch nicht zu glauben.

Die Augen auf die Fast fixiert, während er schlug.

Und dieser Lumpenhund schindet uns Deutsche auf einem deutschen Schiff! Glauben Sie nicht, daß ich klage, um zu klagen. Ich weiß, daß Sie keinen Einfluß haben und selbst ein armes Bürschchen sind. Aber es ist zu arg!«

Ihm ging die Luft aus, er fackelte mit der Hand.

schlug mehrmals auf den Tisch mit der Faust

nannte zwanzig Namen hintereinander, als sei es ein Wort

»Ich habe doch schon auf so vielen Schiffen gedient.«

Ich habe mich ausgezeichnet.

bin belobt worden

Ich war ein Arbeiter nach dem Geschmack meiner Kapitäne

auf dem gleichen Handelssegler war ich einige Jahre

Hier taug ich nichts!

Er erhob sich, als sei das der Höhepunkt seines Lebens.

Verstehen Sie das? Ich nicht.«

auf diesem Kasten

hier, wo alles nach der Schnur eingerichtet ist

wo kein Witz gefordert wird

Hier stehe ich dem Schubal immer im Wege.

bin ein Faulpelz

verdiene hinausgeworfen zu werden

bekomme meinen Lohn aus Gnade

Karl

»Das dürfen Sie sich nicht gefallen lassen. Waren Sie schon beim Kapitän? Haben Sie schon bei ihm Ihr Recht gesucht?«

fühlt sich heimisch im Bett des Heizers

»Ach gehen Sie, gehen Sie lieber weg. Ich will Sie nicht hier haben.«

weiter auf S.7 (Der Heizer)

Der Heizer

folgend der S.6 (Der Heizer)
»Sie hören nicht zu, was ich sage, und geben mir Ratschläge. Wie soll ich denn zum Kapitän gehen!«

setzte sich müde wieder und legte das Gesicht in beide Hände.

Karl

war schon nahe daran gewesen einzuschlafen

um sich von den Sorgen um Koffer und Slowaken befreien

schreckte auf und stieß den Heizer an

»Das ist die Schiffskapelle, die haben oben gespielt und gehen jetzt einpacken. Jetzt ist alles fertig und wir können gehen. Kommen Sie!«

schien genau vor der Tür angekommen zu sein

Draußen ertönten in weiter Ferne kleine kurze Schläge. Sie kamen näher mit verstärktem Klang, und nun war es ein ruhiger Marsch von Männern.

Man hörte Klirren wie von Waffen.

im letzten Augenblick

faßte Karl bei der Hand und ergriff seinen Koffer

eilig

verließ mit Karl die Kabine

nahm ein gerahmtes Muttergottesbild von der Wand über dem Bett

stopfte es in seine Brusttasche

»Einen besseren Rat kann ich ihm nicht geben«

hätte lieber seinen Koffer holen sollen

hatte vergessen, daß er auf einem unsicheren Schiff, an der Küste eines unbekanntem Erdteils war.

Statt hier Ratschläge zu geben, die doch nur für dumm gehalten wurden.

Er hätte es längst nötig gehabt, das Hemd zu wechseln.

Rein gekleidet aufzutreten, wäre gerade am Beginn Karls Laufbahn nötig.

von seiner Mutter für die Reise eingepackt:

S.7

S.7

S.8

S.8

S.10

S.8

Der Koffer

Der Koffer war ein Geschenk des Vaters nun ist er verloren

im Scherz gefragt

»Wie lange wirst du ihn haben?«

Einzigster Trost: Vater konnte es kaum erfahren.

Nur, daß er bis New York mitgekommen war, konnte die Schiffsgesellschaft gerade noch sagen.

Er hatte am unrichtigen Ort gespart.

Es tat Karl leid, daß er die Sachen im Koffer noch kaum verwendet hatte.

Sie hatte ihn flicken müssen.

Der Anzug, den er anhatte, war sogar besser als der Notanzug im Koffer.

als Extragabe eingepackt ❤️❤️❤️

Im Koffer war noch ein Stück Veroneser Salami.

Jetzt hätte er aber die Wurst gern bei der Hand gehabt, um sie dem Heizer zu verehren.

wußte Karl von seinem Vater

Denn solche Leute sind leicht gewonnen, wenn man ihnen irgendeine Kleinigkeit zusteckt.

Vater gewann durch Zigarrenverteilung an alle niedrigen Angestellten, mit denen er geschäftlich zu tun hatte.

Warum hatte Karl den Koffer während der Fahrt so aufmerksam bewacht ?

Die Wache hatte ihn fast den Schlaf gekostet.

Er erinnerte sich an die fünf Nächte mit einem kleinen Slowaken.

zwei Schlafstellen links von Karl

Er hätte den Koffer mit einer langen Stange zu sich hinübergezogen.

Dieser Slowake hatte nur darauf gelauert, daß Karl endlich, für einen Augenblick einnickte.

Verdacht: Er habe es auf Karls Koffer abgesehen

Während des Tages spielte oder übte er mit der Stange.

von Schwäche befallen

Bei Tage sah dieser Slowake unschuldig genug aus, aber kaum war die Nacht gekommen, erhob er sich von Zeit zu Zeit von seinem Lager und sah traurig zu Karls Koffer hinüber.

mit der Unruhe des Auswanderers

Karl konnte dies ganz deutlich erkennen, denn immer hatte hie und da jemand ein Lichtchen angezündet und versuchte, unverständliche Prospekte der Auswanderungsagenturen zu entziffern.

trotzdem dies nach der Schiffsordnung verboten war

War ein solches Licht in der Nähe, dann konnte Karl ein wenig eindämmern.

War es in der Ferne oder war dunkel, dann mußte er die Augen offenhalten.

Ihm fehlte die Einsicht.

Jetzt hatte er sich diesen gleichen Koffer so leicht wegnehmen lassen.

Diese Anstrengung hatte ihn recht erschöpft, und nun war sie vielleicht ganz nutzlos gewesen.

Jetzt war er vielleicht verloren.

Gedanken kehrten zurück zu seinem Koffer.

Dieser Butterbaum, wenn er ihn einmal irgendwo treffen sollte!

hatte zwar lange Beine, doch waren sie zu schwer

Er war überhaupt langsam in seinen Bewegungen.

Der Heizer

»Jetzt gehe ich ins Büro und werde den Herren meine Meinung sagen. Es ist kein Passagier mehr da, man muß keine Rücksicht nehmen.«

Dieses wiederholte er verschiedenartig.

Sie kamen durch eine Abteilung der Küche.

Wo einige Mädchen in schmutzigen Schürzen Geschirr in großen Bottichen reinigten.

wollte im Gehen mit Seitwärtsstoßen des Fußes eine den Weg kreuzende Ratte niedertreten

Er stieß sie aber bloß schneller in das Loch hinein, das sie noch rechtzeitig erreicht hatte.

Für eine Schiffseinrichtung sah das recht verschwenderisch aus.

S.7

10

In seinem Zwischendeck hatte er davon freilich wenig erfahren.

Der Heizer

rief eine gewisse Line zu sich

legte den Arm um ihre Hüfte und führte sie ein Stückchen mit. die sich immerzu ein kokett gegen seinen Arm drückte

»Es gibt jetzt Auszahlung, willst du mitkommen?«

Eine gewisse Line

»Warum soll ich mich bemühen, bring mir das Geld lieber her«

schlüpfte unter seinem Arm durch und lief davon

»Wo hast du denn den schönen Knaben aufgegabelt?«

wollte aber keine Antwort mehr

Man hörte das Lachen aller Mädchen

Sie gingen weiter

11

S.22

13

hatte zwar lange Beine, doch waren sie zu schwer

Er war überhaupt langsam in seinen Bewegungen.

In seinem Zwischendeck hatte er davon freilich wenig erfahren.

Karl staunte

Große Schiffsreinigung: die Trennungstüren sind ausgehoben

Er war niemals in diese Gegend gekommen.

wie Karl merkte

wahrscheinlich während der Fahrt den Passagieren der ersten und zweiten Klasse vorbehalten

Der Heizer wurde von ihnen begrüßt.

großer Betrieb auf dem Zwischendeck

Karl solle ohne Furcht eintreten.

kamen an eine Tür, die oben einen kleinen Vorgiebel hatte

von kleinen, vergoldeten Karyatiden getragen

Ihnen sind schon einigen Männern begegnet, die Besen an der Schulter trugen.

Der Heizer klopfte respektvoll an der Türe.

Längs der Gänge zogen sich elektrischer Leitungen, und eine kleine Glocke hörte man immerfort.

12

Für eine Schiffseinrichtung sah das recht verschwenderisch aus.

Er stieß sie aber bloß schneller in das Loch hinein, das sie noch rechtzeitig erreicht hatte.

Sie begossen sie absichtlich.

S.7

S.22

strahlend wie gehätschelt von der sicheren, glatten und doch nicht waagrechten Fahrt

Salutschüsse von Kriegsschiffen erklangen

Karl hörte.

sah die Wellen des Meeres

Große Schiffe kreuzten gegenseitig ihre Wege.

Sie gaben dem Wellengang nur so weit nach, als es ihre Schwere erlaubte.

Diese Schiffe schienen vor lauter Schwere zu schwanken.

Wenn man die Augen klein machte

An den Masten: Flaggen, gestrafft, trotzdem hin und her zappelnd.

Hinter alledem: New Yorks Wolkenkratzer mit seinen hunderttausend Fenstern

Der Heizer und Karl traten ein.

blieben an der Tür stehen

Das Zimmer hatte drei Fenster.

Ja, in diesem Zimmer wußte man, wo man war.

am Fenster ein Schreibtisch

ein kleinerer Herr, der mit großen Folianten hantierte

den Rücken der Tür zugewendet

Das zweite Fenster war leer und gab den besten Ausblick.

Reflex des Stahlmantels

Kleinen Schiffchen waren in der Ferne zu beobachten.

Ein Diener

hatte nicht viel Zeit, alles anzusehen

trat auf sie zu und fragte den Heizer was er denn wolle

mit einer Handbewegung

lehnte diese Bitte ab, ging aber dennoch zu dem Herrn mit den Folianten

»Scheren Sie sich sofort aus dem Zimmer!«

kehrte zum Heizer zurück

Oberkassier

Neben ihm stand eine offene, scheinbar leere Kassa.

erstarrte geradezu unter den Worten des Dieners

kehrte sich nach dem Manne zum Heizer um und fuchtelte dann, streng abwehrend, gegen ihn und den Diener hin

zwei Herren in halblautem Gespräch:

Der eine spielte mit dem Griff des Degens.

Der andere war in Zivil und hatte ein dünnes Bambusstöckchen.

wie ein Degen mit beide Hände an den Hüften festgehalten

Ordensreihe auf der Brust hie und da sichtbar

verdeckt

in der Nähe des dritten Fensters

zugewendet

Ohne weitere Besinnung machte sich Karl los, lief quer durchs Zimmer.

Der Heizer

blickt als gehöre er nicht hierher

so leise als er gefragt wurde, er wolle mit dem Herrn Oberkassier reden.

dem runden Tisch in großem Bogen ausweichend

schwarzen amerikanischen Uniformen

in blauer Uniform

Der Diener

lief gebeugt mit zum Umfängen bereiten Armen

Als jage er ein Ungeziefer

streifte leicht an den Sessel des Offiziers

Beamter der Hafenbehörde

Beamter der Hafenbehörde

Schiffsoffizier

Dokumente lagen hoch aufgeschichtet.

diktierte fürs Protokoll

vollführte fast ununterbrochen ein kleines Geräusch mit den Zähnen

Kleine Motorboote, die Karl jetzt genau hätte ansehen können, rauschten schnurgerade dahin!

Ein Manne steht aufrecht mit zuckenden Händen am Steuer.

Hätte er Zeit gehabt.

Ein flaches Lastschiff mit einem Berg von Fässern, die wunderbar verstaute sein mußten, daß sie nicht ins Rollen kamen, zog vorüber zregte in immer fast Sicherheit.

Eine Bewegung ohne Ende, eine Unruhe, übertragen von dem unruhigen Element auf die hilflosen Menschen und ihre Werke!

Inzwischen ging vor den Fenstern das Hafenleben weiter.

Eigentümliche Schwimmkörper tauchten hie und da selbständig aus dem ruhelosen Wasser auf.

wurden gleich wieder überschwemmt und versanken

Karl blickt erstaunt.

Boote der Ozeandampfer wurden von heiß arbeitenden Matrosen vorwärtsgerudert.

Manche konnten es auch nicht unterlassen, die Köpfe nach den wechselnden Szenarien zu drehen.

voll von Passagieren, die darin, die so wie man sie hineingezwängt hatte, still und erwartungsvoll darsaßen

strahlend wie gehätschelt von der sicheren, glatten und doch nicht waagrechten Fahrt

Salutschüsse von Kriegsschiffen erklingen

Karl hörte.

sah die Wellen des Meeres

Ihm schlug das Herz.

Große Schiffe kreuzten gegenseitig ihre Wege.

Sie gaben dem Wellengang nur so weit nach, als es ihre Schwere erlaubte.

Diese Schiffe schienen vor lauter Schwere zu schwanken.

Wenn man die Augen klein machte

An den Masten: Flaggen, gestrafft, trotzdem hin und her zappelend.

Hinter alledem: New Yorks Wolkenkratzer mit seinen hunderttausend Fenstern

Der Heizer und der Kapitän

Der Heizer an der Türe wartete angespannt auf den Augenblick, bis seine Hilfe nötig würde.

Karl war der erste beim Tisch des Oberkassiers und hielt sich fest.

Der Oberkassier

machte in seinem Lehnstuhl eine große Rechtswendung

Karl

kramte aus der Geheimtasche seinen Reisepaß, legte ihn geöffnet auf den Tisch

hatte bei diesen Leuten keine Bedenken sie zu zeigen

schien diesen Paß für nebensächlich zu halten, schnappte ihn mit zwei Fingern beiseite

Formalität zur Zufriedenheit erledigt

steckte den Paß wieder ein

»Ich erlaube mir zu sagen, daß meiner Meinung nach dem Herrn Heizer Unrecht geschehen ist. Es ist hier ein gewisser Schubal, der ihm aufsitzt. Er selbst hat schon auf vielen Schiffen, die er Ihnen alle nennen kann, zur vollständigen Zufriedenheit gedient, ist fleißig, meint es mit seiner Arbeit gut, und es ist wirklich nicht einzusehen, warum er gerade auf diesem Schiff, wo doch der Dienst nicht so übermäßig schwer ist, wie zum Beispiel auf Handelsseglern, schlecht entsprechen sollte. Es kann daher nur Verleumdung sein, die ihn in seinem Vorwärtskommen hindert und ihn um die Anerkennung bringt, die ihm sonst ganz bestimmt nicht fehlen würde. Ich habe nur das Allgemeine über diese Sache gesagt, seine besonderen Beschwerden wird er Ihnen selbst vorbringen.«

Er sah von seinem jetzigen Standort zum erstenmal.

Doch er wurde durch das rote Gesicht des Herrn mit dem Bambusstockchen beirrt.

Er hätte noch viel besser gesprochen.

Kleinen Schiffchen waren in der Ferne zu beobachten.

Reflex des Stahlmantels

Für den Fall, daß der Diener versuchen sollte, ihn fortzuziehen.

Der Diener trat zurück.

statt weiterer Vorstellung.

Er hatte sich mit dieser Rede an alle Herren gewendet.

Tatsächlich hörten eh alle zu.

Es war viel wahrscheinlicher, daß sich unter allen zusammen ein Gerechter vorfand, als daß dieser Gerechte gerade der Oberkassier sein sollte.

Aus Schlaueit: Er hatte verschwiegen, daß er den Heizer erst so kurze Zeit kannte.

Das mußte der Kapitän sein, leuchtete Karl auf.

Natürlich wurde gleich das Zimmer lebendig.

Beamter der Hafenbehörde

Schiffsoffizier war aufgesprungen.

Beamter der Hafenbehörde

sahen ruhig, aber aufmerksam zu

glaubte, da die Herren Interesse zeigten, sei er nicht mehr am Platz

Der Heizer

»Es ist alles Wort für Wort richtig.«

Ehe er gefragt, noch überhaupt angesehen wurde.

Diese Übereiltheit wäre ein großer Fehler gewesen.

Doch der Herr mit den Orden war offenbar bereits mit sich übereingekommen, den Heizer anzuhören.

Alles hing vom Benehmen des Heizers ab.

Glücklicherweise zeigte sich bei dieser Gelegenheit, daß der Heizer schon viel in der Welt herumgekommen war.

musterhaft und ruhig

Der Kapitän

streckte dem Heizer die Hand aus

»Kommen Sie her!«

die Stimme, fest, um mit einem Hammer darauf zu schlagen

Er nahm aus seinem Köfferchen mit dem ersten Griff ein Bündelchen Papiere sowie ein Notizbuch.

Manche konnten es auch nicht unterlassen, die Köpfe nach den wechselnden Szenarien zu drehen.

wurden gleich wieder überschwemmt und versanken

Karl blickt erstaunt.

Boote der Ozeandampfer wurden von heiß arbeitenden Matrosen vorwärtsgerudert.

voll von Passagieren, die darin, die so wie man sie hineingezwängt hatte, still und erwartungsvoll darsaßen

Inzwischen ging vor den Fenstern das Hafenleben weiter.

Eine Bewegung ohne Ende, eine Unruhe, übertragen von dem unruhigen Element auf die hilflosen Menschen und ihre Werke!

Ein flaches Lastschiff mit einem Berg von Fässern, die wunderbar verstaute sein mußten, daß sie nicht ins Rollen kamen, zog vorüber: zeugte in immer fast Gleichheit.

Ein Manne steht aufrecht mit zuckenden Hände am Steuer.

Hätte er Zeit gehabt.

Kleine Motorboote, die Karl jetzt genau hätte ansehen können, rauschten schnurgerade dahin!

strahlend wie gehätschelt von der sicheren, glatten und doch nicht waagrechten Fahrt

Reflex des Stahlmantels

Kleinen Schiffchen waren in der Ferne zu beobachten.

Salutschüsse von Kriegsschiffen erklangen

Karl hörte.

sah die Wellen des Meeres

Große Schiffe kreuzten gegenseitig ihre Wege.

Sie gaben dem Wellengang nur so weit nach, als es ihre Schwere erlaubte.

Diese Schiffe schienen vor lauter Schwere zu schwanken.

Wenn man die Augen klein machte

An den Masten: Flaggen, gestrafft, trotzdem hin und her zappelnd.

Hinter alledem: New Yorks Wolkenkratzer mit seinen hunderttausend Fenstern

Der Kapitän

Oberkassier

»Der Mann ist ein bekannter Querulant, er ist mehr in der Kassa als im Maschinenraum. Er hat Schubal, diesen ruhigen Menschen, ganz zur Verzweiflung gebracht. Hören Sie einmal!«

»Sie treiben Ihre Zudringlichkeit doch schon wirklich zu weit. Wie oft hat man Sie schon aus den Auszahlungsräumen hinausgeworfen, wie Sie es mit Ihnen ganz, vollständig und ausnahmslos unberechtigten Forderungen verdienen! Wie oft sind Sie von dort in die Hauptkassa gelaufen gekommen! Wie oft hat man Ihnen im Guten gesagt, daß Schubal Ihr unmittelbarer Vorgesetzter ist, mit dem allein Sie sich als ein Untergebener abzufinden haben! Und jetzt kommen Sie gar noch her, wenn der Herr Kapitän da ist, schämen sich nicht, sogar ihn zu belästigen, sondern entblöden sich nicht einmal, als eingelernten Stimmführer Ihrer abgeschmackten Beschuldigungen diesen Kleinen mitzubringen, den ich überhaupt zum erstenmal auf dem Schiffe sehe!«

Der Oberkassier, der gewonnenes Spiel zu haben glaubte, seufzte aus Ironie tief auf.

zur Erklärung

Karl hielt sich mit Gewalt zurück, vorzuspringen.

Der Herr in Zivil setzte sein Bambusstöckchen in Tätigkeit und klopfte, wenn auch nur leise, auf das Parkett.

Nur der Diener schien von der Zerstreung bewahrt.

nickte Karl ernst zu, als wolle er damit etwas erklären. schien Mitfühler für den Heizer zu haben

Aber schon war auch der Kapitän da.

Der Kapitän

»Hören wir den Mann doch einmal an. Der Schubal wird mir sowieso mit der Zeit viel zu selbständig, womit ich aber nichts zu Ihren Gunsten gesagt haben will.«

Das Letztere galt dem Heizer.

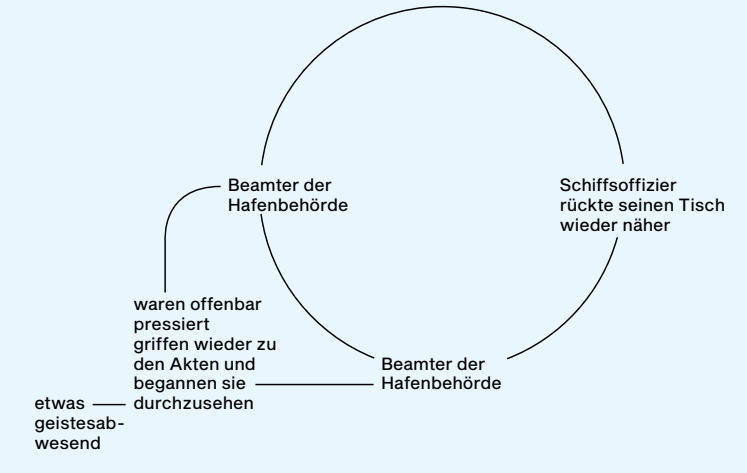
Es war nur natürlich, daß er sich nicht sofort für ihn einsetzen konnte.

unter vollständiger Vernachlässigung des Oberkassiers

Der Heizer

Er breitete auf dem Fensterbrett seine Beweismittel aus.

Aber alles schien auf dem richtigen Wege.



Die anderen Herren wurden ungeduldig.

sahen natürlich hie und da hin

Der Kapitän

sah noch immer vor sich hin in den Augen die Entschlossenheit, den Heizer diesmal bis zu Ende anzuhören

Immerhin erfuhr man aus den vielen Reden nichts Eigentliches.

Die Stimme des Heizers regierte bald nicht mehr unumschränkt in dem Raume.

ließ manches befürchten

Der Heizer

Wie Karl sich freute am verlassenen Schreibtisch des Oberkassiers.

begann seine Erklärungen überwand sich gleich am Anfang, indem er Schubal mit »Herr« titulierte.

Herr Schubal ist ungerecht!

Herr Schubal bevorzugt die Ausländer!

Herr Schubal verwies den Heizer aus dem Maschinenraum und ließ ihn Klosette reinigen!

Einmal wurde sogar die Tüchtigkeit des Herrn Schubal angezweifelt, die eher scheinbar als wirklich vorhanden sein sollte.

drückte vor lauter Vergnügen eine Briefwaage immer wieder nieder

Nur damit er sich durch die etwas ungeschickte Ausdrucksweise des Heizers nicht zu dessen Ungunsten beeinflussen lasse.

gewiß nicht die Sache des Heizers

Bei dieser Stelle starrte Karl mit aller Kraft den Kapitän an

Ein flaches Lastschiff mit einem Berg von Fässern, die wunderbar verstaute sein mußten, daß sie nicht ins Rollen kamen, zog vorüber und erzeugte in dem Zimmer fast Dunkelheit.

Eine Bewegung ohne Ende, eine Unruhe, übertragen von dem unruhigen Element auf die hilflosen Menschen und ihre Werke!

Inzwischen ging vor den Fenstern das Hafenleben weiter.

Eigentümliche Schwimmkörper tauchten hie und da selbständig aus dem ruhelosen Wasser auf.

wurden gleich wieder überschwemmt und versanken

Karl blickt erstaunt.

Boote der Ozeandampfer wurden von heiß arbeitenden Matrosen vorwärtsgerudert.

Manche konnten es auch nicht unterlassen, die Köpfe nach den wechselnden Szenarien zu drehen.

voll von Passagieren, die darin, die so wie man sie hineingewängt hatte, still und erwartungsvoll darsaßen

Ein Manne steht aufrecht mit zuckenden Hände am Steuer.

Hätte er Zeit gehabt.

Kleine Motorboote, die Karl jetzt genau hätte ansehen können, rauschten schnurgerade dahin!

»Aber alles mahnte zur Eile, zur Deutlichkeit, zu ganz genauer Darstellung.«

Der Heizer

redete sich allerdings in Schweiß
Die Papiere auf dem Fenster konnte er längst mit seinen zitternden Händen nicht mehr halten.

aus allen Himmelsrichtungen strömten ihm Klagen über Schubal zu

von denen seiner Meinung nach jede einzelne genügt hätte, diesen Schubal vollständig zu begraben

Karl

Da konnte er nicht mehr untätig bleiben. Er ging also langsam zu der Gruppe hin und überlegte im Gehen nur desto schneller, wie er die Sache möglichst geschickt angreifen könnte.

Was dem Kapitän vorgezeigt wurde, war nur ein trauriges Durcheinanderstrudeln aller insgesamt.

»Es war wirklich höchste Zeit, noch ein kleines Weilchen nur, und sie konnten ganz gut beide aus dem Büro fliegen.«

Der Oberkassier wurde sichtlich nur durch die Ruhe des Kapitäns vor dem Dreinfahren zurückgehalten.

Beamter der Hafenbehörde

Schiffsoffizier

Beamter der Hafenbehörde

hielten schon den Offizier an ihrem Tisch und machten keine Miene, ihn je wieder loszulassen

Karl

folgend der S.20 (Karl)
Wird es dann überhaupt nicht mehr nötig sein, die meisten auch nur zu erwähnen. Mir haben Sie es doch immer so klar dargestellt!«

entschuldigend

»Wenn man in Amerika Koffer stehlen kann, kann man auch hie und da lügen.«

Wenn es aber nur geholfen hätte! Ob es nicht auch schon zu spät war?

»Karl sah das schweigend vor dem jetzt schweigenden Heizer wohl ein.«

»Wie sollte er auch jetzt?«

sein einziger Anhänger

»Wie sollte er auch jetzt plötzlich seine Rede-weise ändern. Ihm schien doch, als hätte er alles vorgebracht und habe noch gar nichts gesagt.«

»In einem solchen Zeitpunkt kommt noch Karl daher, will ihm gute Lehren geben.«

zeigt dem Heizer statt dessen

ohne die geringste Anerkennung

Er könne den Herren jetzt nicht zumuten, noch alles anzuhören.

Alles, alles war verloren.

S.22

»Ihn zwischen sich niedersetzen und loben? Ihm einmal, einmal in die ihnen so ergebenen Augen sehn?«

»Würden sie ihre Meinung über ihn revidieren?«

»Auch wenn er es noch nicht zum Siege gebracht hatte, so doch zur letzten Eroberung sich vollkommen bereitstellte!«

»Wenn ihn doch seine Eltern sehen könnten, wie er in fremdem Land vor angesehenen Persönlichkeiten das Gute verfocht.«

In diesem Augenblick klopfte es.

Draußen stand Schubal.

S.30

21

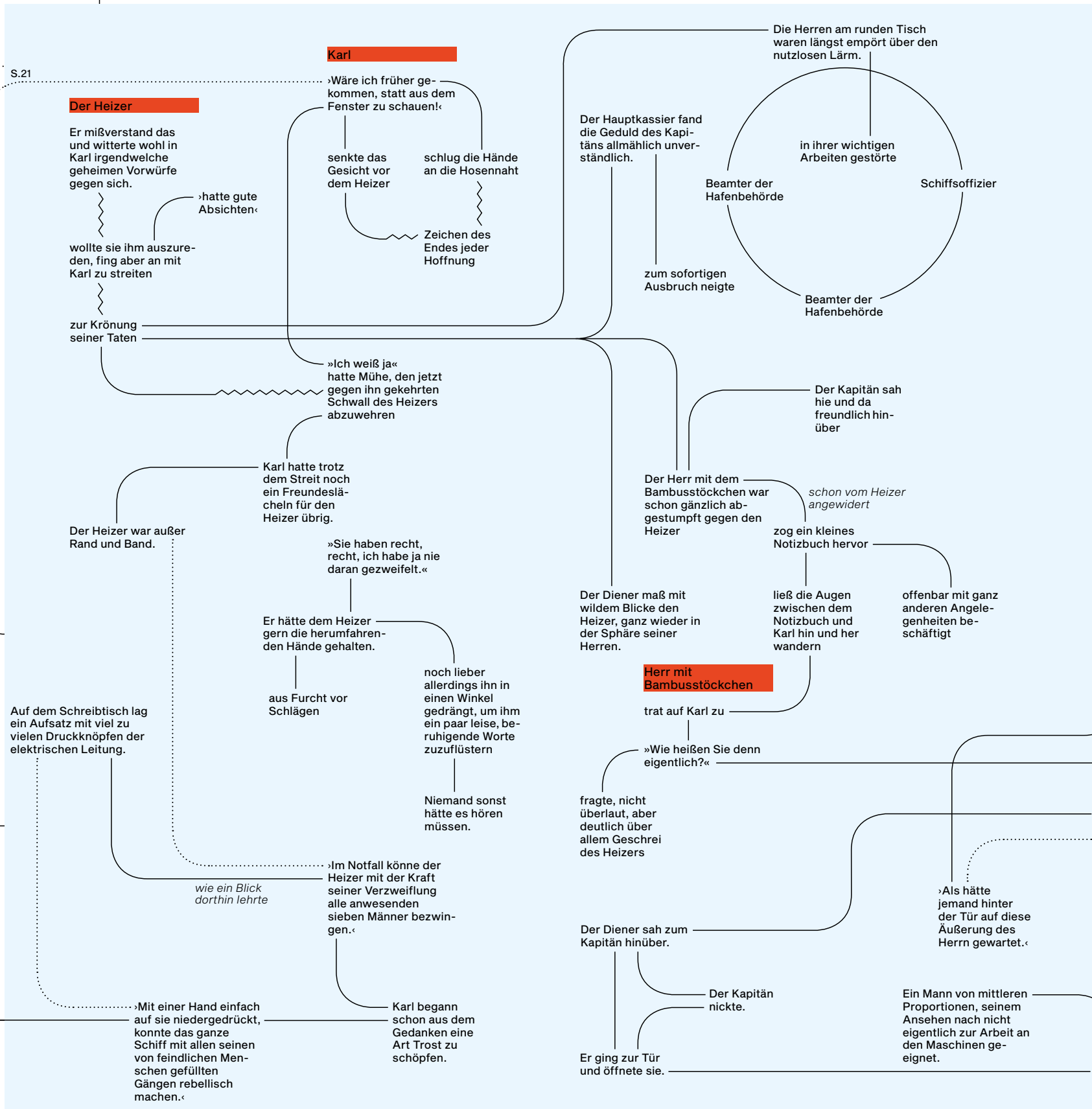
29

S.19

S.19

S.13

20



S.21

Der Heizer

Er mißverstand das und witterte wohl in Karl irgendwelche geheimen Vorwürfe gegen sich.

wollte sie ihm auszureden, fing aber an mit Karl zu streiten

zur Krönung seiner Taten

Der Heizer war außer Rand und Band.

Auf dem Schreibtisch lag ein Aufsatz mit viel zu vielen Druckknöpfen der elektrischen Leitung.

»Mit einer Hand einfach auf sie niedergedrückt, konnte das ganze Schiff mit allen seinen von feindlichen Menschen gefüllten Gängen rebellisch machen.«

Karl

»Wäre ich früher gekommen, statt aus dem Fenster zu schauen!«

senkte das Gesicht vor dem Heizer

schlug die Hände an die Hosennaht

Zeichen des Endes jeder Hoffnung

»Ich weiß ja« hatte Mühe, den jetzt gegen ihn gekehrten Schwall des Heizers abzuwehren

Karl hatte trotz dem Streit noch ein Freundeslächeln für den Heizer übrig.

»Sie haben recht, recht, ich habe ja nie daran gezweifelt.«

Er hätte dem Heizer gern die herumfahrenden Hände gehalten.

aus Furcht vor Schlägen

noch lieber allerdings ihn in einen Winkel gedrängt, um ihm ein paar leise, beruhigende Worte zuzuflüstern

Niemand sonst hätte es hören müssen.

»Im Notfall könne der Heizer mit der Kraft seiner Verzweiflung alle anwesenden sieben Männer bezwingen.«

Karl begann schon aus dem Gedanken eine Art Trost zu schöpfen.

Der Hauptkassier fand die Geduld des Kapitäns allmählich unverständlich.

zum sofortigen Ausbruch neigte

Der Herr mit dem Bambusstöckchen war schon gänzlich abgestumpft gegen den Heizer

Der Diener maß mit wildem Blicke den Heizer, ganz wieder in der Sphäre seiner Herren.

Herr mit Bambusstöckchen

trat auf Karl zu

»Wie heißen Sie denn eigentlich?«

fragte, nicht überlaut, aber deutlich über allem Geschrei des Heizers

Der Diener sah zum Kapitän hinüber.

Er ging zur Tür und öffnete sie.

Der Kapitän nickte.

Die Herren am runden Tisch waren längst empört über den nutzlosen Lärm.

in ihrer wichtigen Arbeiten gestörte

Beamter der Hafenbehörde

Schiffsoffizier

Beamter der Hafenbehörde

Der Kapitän sah hie und da freundlich hinüber

Der Herr mit dem Bambusstöckchen zog ein kleines Notizbuch hervor

ließ die Augen zwischen dem Notizbuch und Karl hin und her wandern

offenbar mit ganz anderen Angelegenheiten beschäftigt

»Als hätte jemand hinter der Tür auf diese Äußerung des Herrn gewartet.«

Ein Mann von mittleren Proportionen, seinem Ansehen nach nicht eigentlich zur Arbeit an den Maschinen geeignet.

»Ihn zwischen sich niedersetzen und loben? Ihn einmal, einmal in die ihnen so ergebenen Augen sehn?«

»Würden sie ihre Meinung über ihn revidieren?«

»Auch wenn er es noch nicht zum Siege gebracht hatte, so doch zur letzten Eroberung sich vollkommen bereitstellte!«

»Wenn ihn doch seine Eltern sehen könnten, wie er in fremdem Land vor angesehenen Persönlichkeiten das Gute verfocht.«

In diesem Augenblick klopfte es.

Draußen stand Schubal.

S.19

S.19

S.13

S.30

Nicht einmal der Kapitän war frei davon.

eine gewisse Befriedigung ausdrückend

Wenn es Karl nicht an aller Augen erkannt hätte, er hätte es zu seinem Schrecken am Heizer sehen müssen.

Die Fäuste an den gestrafften Armen geballt.

Die Ballung schien das Wichtigste an ihm.

Er war bereit alles, was er an Leben habe, dafür zu opfern

Da steckte jetzt alle seine Kraft, auch die, welche ihn überhaupt aufrecht erhielt.

Die sieben waren auch schon alle seine Freunde

S.26

›Unsichere Fragen und ungeeignetster Augenblick, sie zu stellen!‹

›Ihn zwischen sich niedersetzen und loben? Ihm einmal, einmal in die ihnen so ergebenen Augen sehn?‹

›Würden sie ihre Meinung über ihn revidieren?‹

›Auch wenn er es noch nicht zum Siege gebracht hatte, so doch zur letzten Eroberung sich vollkommen bereitstellte!‹

›Wenn ihn doch seine Eltern sehen könnten, wie er in fremdem Land vor angesehenen Persönlichkeiten das Gute verfocht.‹

S.19

Schubal

Da war also der Feind, frei und frisch im Festanzug.

unter dem Arm ein Geschäftsbuch

›wahrscheinlich die Lohnlisten und Arbeitsausweise des Heizers‹

Schubal sah in aller Augen der Reihe nach.

Mit dem ungescheuten Zugeständnis, daß er die Stimmung jedes einzelnen vor allem feststellen wolle.

›Gegen einen Mann wie den Heizer konnte man nicht streng genug verfahren.‹

›Auch wenn der Kapitän früher gewisse Einwände gegen Schubal hatte, schien ihm nun wahrscheinlich an ihm auch das Geringste nicht mehr auszusetzen.‹

›Dem Schubal war höchstens vorzuwerfen, daß er die Widerspenstigkeit des Heizers im Laufe der Zeit nicht so weit hatte brechen können, daß es dieser heute noch gewagt hatte, vor dem Kapitän zu erscheinen.‹

›vielleicht nur vorgeschützt‹

›nach dem der Heizer ihm so viel Leid angetan hatte‹

›Man konnte vielleicht annehmen, die Gegenüberstellung des Heizers und Schubals werde die Wirkung auch vor den Menschen nicht verfehlen.‹

›Er kannte doch schon beiläufig den Scharfsinn, die Schwächen, die Launen der einzelnen Herren.‹

›Schubal konnte sich gut verstellen, er mußte es doch durchaus nicht bis zum Ende aushalten können.‹

›Unter diesem Gesichtspunkt war die bisher hier verbrachte Zeit nicht verloren.‹

›Ein kurzes Aufblitzen seiner Schlechtigkeit sollte genügen, um sie den Herren sichtbar zu machen.‹

›Dafür wollte Karl schon sorgen.‹

Der Kopf war etwas gehoben, und die Luft verkehrte durch den offenen Mund, als gäbe es innen keine Lungen mehr, die sie verarbeitet.

stand da, die Beine auseinandergestellt

die Knie unsicher

Karl allerdings fühlte sich so kräftig und bei Verstand, wie er es vielleicht zu Hause niemals gewesen war.

›Wenn nur der Heizer besser auf dem Platz gewesen wäre, aber der schien vollständig kampfunfähig.‹

›Wenn man ihm den Schubal hingehalten hätte, hätte er wohl dessen gehaßten Schädel mit den Fäusten aufklopfen können.‹

›Aber schon die paar Schritte zu ihm hinzugehen, war er wohl kaum imstande.‹

›Warum hatte denn Karl das so leicht Vorauszusehende nicht vorausgesehen, daß Schubal endlich kommen müsse, wenn nicht aus eigenem Antrieb, so vom Kapitän gerufen?‹

›Warum hatte er auf dem Herweg mit dem Heizer nicht einen genauen Kriegsplan besprochen, statt, wie sie es in Wirklichkeit getan hatten, heillos unvorbereitet einfach dort einzutreten, wo eine Tür war?‹

Konnte der Heizer überhaupt noch reden, ja und nein sagen, wie es bei dem Kreuzverhör, das allerdings nur im günstigsten Fall bevorstand, nötig sein würde?

In diesem Augenblick klopfte es.

S.30

Draußen stand Schubal.

Schubal

»Ich komme, weil ich glaube, daß mich der Heizer irgendwelcher Unredlichkeiten beschuldigt. Ein Mädchen aus der Küche sagte mir, sie hätte ihn auf dem Wege hierher gesehen. Herr Kapitän und Sie alle meine Herren, ich bin bereit, jede Beschuldigung an der Hand meiner Schriften, nötigenfalls durch Aussagen unvoreingenommener und unbeeinflusster Zeugen, die vor der Türe stehen, zu widerlegen.«

Das war allerdings die klare Rede eines Mannes.

»Sie bemerkten freilich nicht, daß selbst diese schöne Rede Löcher hatte.«

»Warum war das erste sachliche Wort, das ihm einfiel, »Unredlichkeiten«?«

»Hätte vielleicht die Beschuldigung hier einsetzen müssen?«

»Ein Mädchen aus der Küche hatte den Heizer auf dem Weg ins Büro gesehen, und Schubal hatte sofort begriffen?«

»War es nicht das Schuldbewußtsein, das ihm den Verstand schärfte?«

»Und Zeugen hatte er gleich mitgebracht und nannte sie noch außerdem unvoreingenommen und unbeeinflusst?«

»Und die Herren duldeten das und anerkannten es noch als richtiges Benehmen?«

Die Mienen der Zuhörer hatten sich verändert.

Man hätte glauben können, sie hörten zum erstenmal nach langer Zeit wieder menschliche Laute.

»Den Herren mußte man es aber anders, noch handgreiflicher zeigen.«

»Sie brauchen Aufrüttelung.«

»Also, Karl, rasch, nütze wenigstens die Zeit aus, ehe die Zeugen auftreten und alles überschwemmen!«

»Ihn zwischen sich niedersetzen und loben? Ihm einmal, einmal in die ihnen so ergebenen Augen sehn?«

»Würden sie ihre Meinung über ihn revidieren?«

»Auch wenn er es noch nicht zum Siege gebracht hatte, so doch zur letzten Eroberung sich vollkommen bereitstellte!«

»Wenn ihn doch seine Eltern sehen könnten, wie er in fremdem Land vor angesehenen Persönlichkeiten das Gute verfocht.«

Der Kapitän

»Wollten Sie nicht den jungen Menschen etwas fragen, Herr Jakob?«

Herr mit Bambusstöckchen

»Allerdings.«

zu dem Herrn mit dem Bambusstöckchen

für die Aufmerksamkeit dankend

Karl

»Wie heißen Sie eigentlich?«

»Karl Roßmann.«

antwortete kurz, ohne gewohnte Vorweisung des Passes

glaubte, es sei im Interesse der Hauptsache gelegen, wenn dieser Zwischenfall bald erledigt würde

S.28

In diesem Augenblick klopfte es.

S.30

Alles war klar und wurde ja auch von Schubal wider Willen so dargeboten.

Eben aber winkte der Kapitän dem Schubal ab.

Schubal trat daraufhin sofort beiseite.

Seine Angelegenheit schien für ein Weilchen aufgeschoben zu sein.

begann mit dem Diener, der sich ihm gleich angeschlossen hatte, eine leise Unterhaltung

Seitenblicken nach dem Heizer und Karl

überzeugtesten Handbewegungen

Schubal schien so seine nächste Rede einzuüben.

Draußen stand Schubal.

S.19

S.19

S.13

Herr mit Bambusstöckchen — trat zuerst fast ungläubig lächelnd zurück

»Aber«
»Aber dann bin ich ja dein Onkel Jakob, und du bist mein lieber Neffe.«

»Ahnte ich es doch die ganze Zeit über!«

Karl

ließ alles stumm geschehen

»Wie heißen Sie?«

sehr höflich, aber gänzlich ungerührt

angestrengt

Welche Folgen könnte dieses neue Ereignis für den Heizer haben?

Vorläufig zog Schubal aus dieser Sache keinen Nutzen.

»Ich habe allerdings einen Onkel Jakob in Amerika, aber wenn ich recht verstanden habe, ist Jakob bloß der Zuname des Herrn Senators.«

Der Kapitän

»Begreifen Sie doch, junger Mann, Ihr Glück. Es ist der Senator Edward Jakob, der sich Ihnen als Ihr Onkel zu erkennen gegeben hat. Es erwartet Sie nunmehr, doch wohl ganz gegen Ihre bisherigen Erwartungen, eine glänzende Laufbahn. Versuchen Sie das einzusehen, so gut es im Augenblick geht, und fassen Sie sich!«

glaubte die Würde der Person des Herrn Jakob verletzt
Der Senator Jakob hatte sich zum Fenster gestellt.

»Um das aufgeregtes Gesicht, mit einem Taschentuch zu betupfte und es den andern nicht zeigen zu müssen.«

»Nun, mein Onkel Jakob, welcher der Bruder meiner Mutter ist, heißt aber mit dem Taufnamen Jakob, während sein Zuname natürlich gleich jenem meiner Mutter lauten müßte, welche eine geborene Bendelmayer ist.«

Der Senator

»Meine Herren!«

»So lächerlich war das, was ich gesagt habe, doch keineswegs.«

»Meine Herren! Sie nehmen gegen meinen und gegen Ihren Willen an einer kleinen Familienszene teil, und ich kann deshalb nicht umhin, Ihnen eine Erläuterung zu geben, da, wie ich glaube, nur der Herr Kapitän vollständig unterrichtet ist.«

»Jetzt muß ich aber wirklich auf jedes Wort achtgeben.«

Erwähnung hatte eine gegenseitige Verbeugung zur Folge

Der Kapitän und der Oberkassier zeigten deutlich ein übermäßiges Erstaunen wegen Karls Namen.

zum Kapitän hin gewendet

verhielten sich gleichmütig

Schubal

Alle brachen in Lachen aus, manche wie in Rührung, manche undurchdringlich.

Der Senator

»Ich lebe seit allen den langen Jahren meines amerikanischen Aufenthaltes von meinen europäischen Verwandten vollständig getrennt.

»Die Gründen, gehören nicht hierher und sie zu erzählen würde mich wirklich zu sehr hernehmen.«

»Ich fürchte mich sogar vor dem Augenblick, wo ich vielleicht gezwungen sein werde, sie meinem lieben Neffen zu erzählen, wobei sich leider ein offenes Wort über seine Eltern und ihren Anhang nicht vermeiden lassen wird.«

»Mein lieber Neffe ist nun von seinen Eltern einfach beiseitegeschafft worden.

»Sagen wir das Wort, das die Sache auch wirklich bezeichnet.«

Wie man eine Katze vor die Tür wirft, wenn sie ärgert. Ich will durchaus nicht beschönigen, was mein Neffe gemacht hat, daß er so gestraft wurde, aber sein Verschulden ist ein solches, daß sein einfaches Nennen schon genug Entschuldigung enthält.«

»Das Wort Aufenthalt paßt hier allerdings schlecht für den amerikanischen Bürger, der ich mit ganzer Seele bin.«

Karl

»Er ist mein Onkel, kein Zweifel, wahrscheinlich hat er seinen Namen ändern lassen.«

»Ihn zwischen sich niedersetzen und loben? Ihn einmal, einmal in die ihnen so ergebenen Augen sehn?«

»Würden sie ihre Meinung über ihn revidieren?«

»Auch wenn er es noch nicht zum Siege gebracht hatte, so doch zur letzten Eroberung sich vollkommen bereitstellte!«

»Wenn ihn doch seine Eltern sehen könnten, wie er in fremdem Land vor angesehenen Persönlichkeiten das Gute verfocht.«

In diesem Augenblick klopfte es.

Draußen stand Schubal.

Der Senator

fuhr nach kleiner Pause fort

»Er wurde nämlich,«

stützte sich mit kleinen Neigungen auf das vor ihm eingestemte Bambusstäbchen

wodurch es ihm tatsächlich gelang, der Sache die unnötige Feierlichkeit zu nehmen, die sie sonst unbedingt gehabt hätte.

»... er wurde nämlich von einem Dienstmädchen, Johanna Brummer, einer etwa fünfunddreißigjährigen Person, verführt. Ich will mit dem Worte ‚verführt‘ meinen Neffen durchaus nicht kränken, aber es ist doch schwer, ein anderes, gleich passendes Wort zu finden.«

Karl war schon ziemlich nahe zum Onkel getreten.

Karl, drehte sich um, um den Eindruck der Erzählung von den Gesichtern der Anwesenden abzulesen.

Der Heizer anlächelte Karl an, wenn auch nur ganz wenig.

»war erstens als neues Lebenszeichen erfreulich«

»war zweitens entschuldbar, da ja Karl in der Kabine aus dieser Sache, ein besonderes Geheimnis machte«

»einen gesunden Jungen«

»Nun hat diese Brummer von meinem Neffen ein Kind bekommen, welcher in der Taufe den Namen Jakob erhielt. Ich selbst muss auf das Mädchen einen großen Eindruck gemacht haben. Glücklicherweise, sage ich. Denn da die Eltern zur Vermeidung der Alimentenzahlung oder sonstigen bis an sie selbst heranreichenden Skandals. Da sie also zur Ver-

»Zweifellos in Gedanken an meine Wenigkeit.«

»Ich kenne, wie ich betonen muß, weder die dortigen Gesetze noch die sonstigen Verhältnisse der Eltern.«

Schließlich lacht man auch nicht über den Neffen eines Senators bei der ersten Gelegenheit, die sich darbietet.

Keiner lachte, alle hörten geduldig und ernsthaft zu.

Der Senator

meidung der Alimentenzahlung und des Skandals ihren Sohn, meinen lieben Neffen, nach Amerika haben transportieren lassen, mit unverantwortlich ungenügender Ausrüstung, wie man sieht, so wäre der Junge, ohne die gerade noch in Amerika lebendigen Zeichen und Wunder, auf sich allein angewiesen, wohl schon gleich in einem Gäßchen im Hafen von New York verkommen, wenn nicht jenes Dienstmädchen in einem an mich gerichteten Brief,

kam nach langen Irrfahrten vorgestern in meinen Besitz

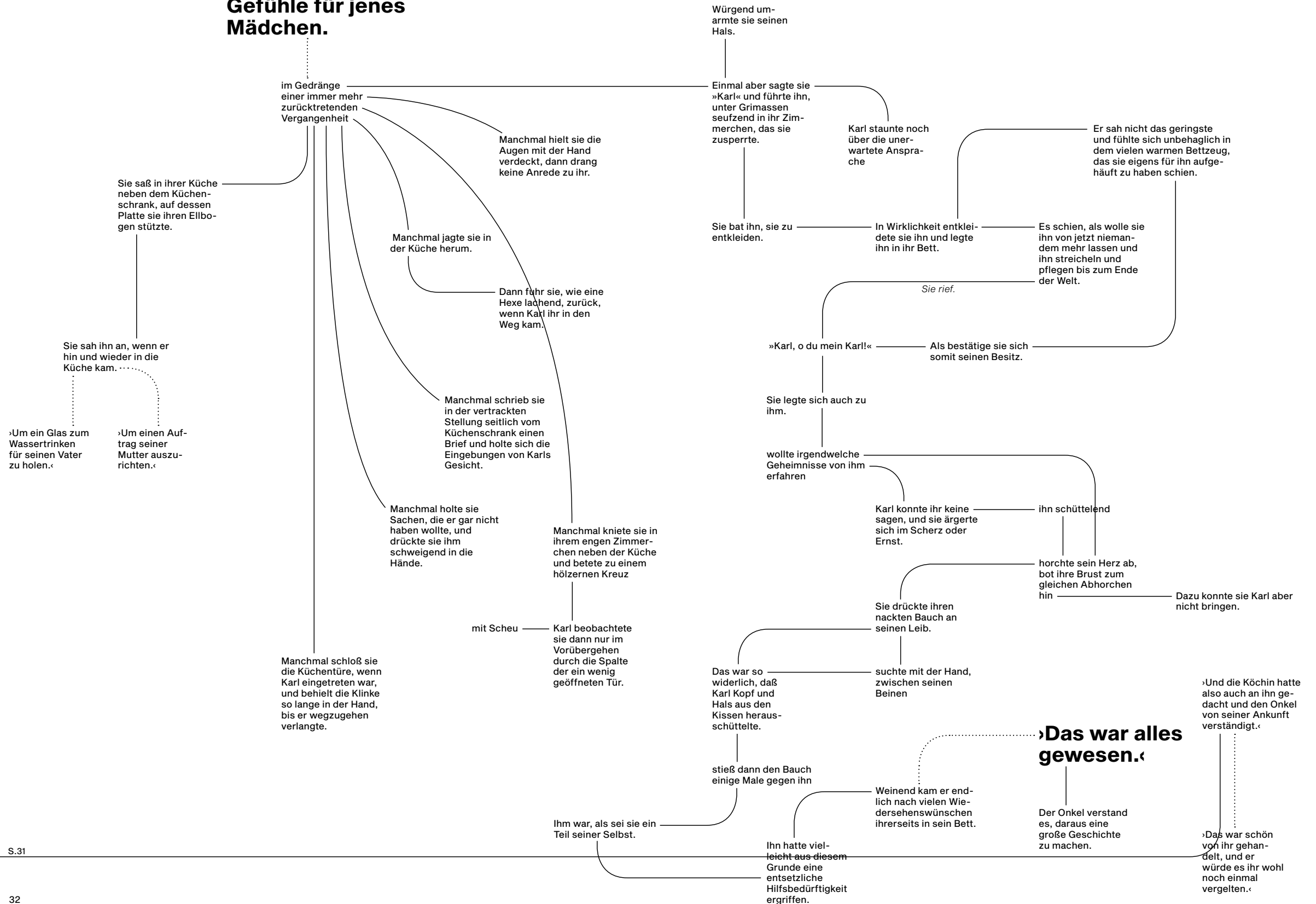
mir die ganze Geschichte samt Personenbeschreibung meines Neffen und vernünftigerweise auch Namensnennung des Schiffes mitgeteilt hätte. Wenn ich es darauf angelegt hätte, Sie, meine Herren, zu unterhalten, könnte ich wohl einige Stellen jenes Briefes hier vorlesen. «

zog zwei riesige engbeschriebene Briefbogen aus der Tasche

schwenkend

»Er würde sicher Wirkung machen, da er mit einer etwas einfachen, wenn auch immer gutgemeinten Schlaueit und mit viel Liebe zu dem Vater Kindes geschrieben ist. Aber ich will weder Sie mehr unterhalten, als es zur Aufklärung nötig ist, noch vielleicht gar zum Empfang möglicherweise noch bestehende Gefühle meines Neffen verletzen, der den Brief, wenn er mag, in der Stille seines ihn schon erwartenden Zimmers zur Belehrung lesen kann.«

Karl hatte aber keine Gefühle für jenes Mädchen.



Der Senator

»Und jetzt will ich von dir offen hören, ob ich dein Onkel bin oder nicht.«

Karl

»Du bist mein Onkel.«

Karl küßte die Hand seines Onkels.

wurde dafür auf die Stirne geküßt

»Ich bin sehr froh, daß ich dich getroffen habe, aber du irrst, wenn du glaubst, daß meine Eltern nur Schlechtes von dir reden. Aber auch abgesehen davon sind in deiner Rede einige Fehler enthalten gewesen, das heißt, ich meine, es hat sich in Wirklichkeit nicht alles so zugetragen. Du kannst aber auch wirklich von hier aus die Dinge nicht so gut beurteilen, und ich glaube außerdem, daß es keinen besonderen Schaden bringen wird, wenn die Herren in Einzelheiten einer Sache, an der ihnen doch wirklich nicht viel liegen kann, ein wenig unrichtig informiert worden sind.«

»Wohl gesprochen.«

führte Karl vor den sichtlich teilnehmenden Kapitän

»Habe ich nicht einen prächtigen Neffen?«

Der Kapitän

»Ich bin glücklich Ihren Neffen, Herr Senator, kennengelernt zu haben. Es ist eine besondere Ehre für mein Schiff, daß es den Ort eines solchen Zusammentreffens abgeben konnte. Aber die Fahrt im Zwischendeck war wohl sehr arg, ja, wer kann denn wissen, wer da mitgeführt wird. Nun, wir tun alles mögliche, den Leuten im Zwischendeck die Fahrt möglichst zu erleichtern, viel mehr zum Beispiel als die amerikanischen Linien, aber eine solche Fahrt zu einem Vergnügen zu machen, ist uns allerdings noch immer nicht gelungen.«

wiederholend

laut lachend

»Es hat ihm nicht geschadet!«

»Es hat mir nicht geschadet.«

bedauerten zu so ungelegener Zeit gekommen zu sein

soweit ihre strengen, selbst-zufriedenen Gesichter einen Einblick gestatteten,

»Er erinnerte sich an alles, was geschehen und was noch zu tun übrigblieb.«

Karl sah sich um.

erblickte alle Anwesenden stumm vor Achtung und Staunen auf ihren früheren Plätzen

Beamter der Hafenbehörde

Schiffsoffizier

»Die Taschenuhr war ihnen wahrscheinlich wichtiger als alles, was im Zimmer vorging und vielleicht noch geschehen konnte.«

Beamter der Hafenbehörde

Die Augen auf ihn gerichtet

Karl

»Nur meinen Koffer fürchte ich verloren zu...«

Der Heizer

nach dem Kapitän der erste, welcher seine Anteilnahme ausdrückte

»Ich gratuliere Ihnen herzlich«

wollte etwas wie Anerkennung ausdrücken

schüttelte Karl die Hand

Er wollte sich dann mit der gleichen Ansprache auch an den Senator wenden.

Der trat zurück.

Der Heizer überschritt damit seine Rechte.

ließ auch sofort ab

So geschah es, daß Karl sogar eine Gratulation Schubals erhielt, annahm und für sie dankte.

machte einen lächerlichen Eindruck

Die Hafenbeamten kamen hinzu und sagten zwei englische Worte

Die Übrigen aber sahen jetzt ein, was zu tun war, und bildeten gleich um Karl und den Senator einen Wirrwarr.

Es entstand wieder Ruhe.

Der Senator

war ganz in der Laune, um das Vergnügen vollständig auszukosten.

brachte nebensächlichere Momente sich und den anderen in Erinnerung

Es wurde von allen nicht nur geduldet, sondern mit Interesse hingenommen.

von der Köchin im Brief erwähnt

So machte er darauf aufmerksam, daß er Karls hervorstechendste Erkennungszeichen in sein Notizbuch eingetragen hatte.

für den möglicherweise notwendigen augenblicklichen Gebrauch

So drückte sich der Oberkassier aus.

Nur sein letztes Geschwätz würde man in ziemlich freundlicher Erinnerung behalten.

zu keinem anderen Zweck

Um sich während des unerträglichen Geschwätzes des Heizers abzulenken, hatte er das Notizbuch herausgezogen.

Wie der Heizer ausdrücklich mittelbar die Erkennung des Neffen veranlasste.

Schubal würde dann Ruhe haben und nicht mehr in Verzweiflung kommen.

Der Kapitän würde lauter Rumänen anstellen können.

Die Beobachtungen der Köchin zu Karls Aussehen waren natürlich nicht gerade detektivisch richtig

Dieser Neffe hatte ihm übrigens vorher öfters dem Heizer zunützen gesucht.

Der Diener und Schubal, als die zwei hier im Range Tiefsten, sollten ihm diese letzte Güte erweisen.

Es würde überall Rumänisch gesprochen werden, und vielleicht würde dann wirklich alles besser gehen.

Er versuchte sie zum Spiel in Verbindung zu bringen.

So wurde der Wiedererkennung längst vorher mehr als genügenden Dank abgestattet.

Der Heizer hatte sein ganzes Leid geklagt, nun sollte man auch noch die paar Fetzen sehen, die er am Leibe hatte, und dann sollte man ihn forttragen.

Kein Heizer würde mehr in der Hauptkassa schwätzen.

»Und so findet man seinen Neffen!«

als wolle er noch einmal Gratulation bekommen.

Das kümmerte ihn nicht im geringsten.

Der Heizer hatte sein ganzes Leid geklagt, nun sollte man auch noch die paar Fetzen sehen, die er am Leibe hatte, und dann sollte man ihn forttragen.

Kein Heizer würde mehr in der Hauptkassa schwätzen.

vorbei an der letzten Erzählung des Onkels

Karl

»Was wird jetzt mit dem Heizer geschehen?«

Die Hände hielt er halb in dem Hosengürtel.

Sein mit Streifen gemustertes Hemd war zum Vorschein gekommen.

durch aufgeregten Bewegungen

Ihm fiel gar nicht ein, jetzt noch etwas von Karl zu verlangen.

»Dem Heizer wird geschehen, was er verdient und was der Herr Kapitän für gut erachtet. Ich glaube, wir haben von dem Heizer genug und übergenug, wozu mir jeder der anwesenden Herren sicher zustimmen wird.«

Er glaubte in seiner neuen Stellung alles, was er dachte, auch auszusprechen zu können.

Und trotzdem schien der Heizer nichts mehr für sich zu hoffen.

Er glaubte die Entscheidung in der Hand zu haben.

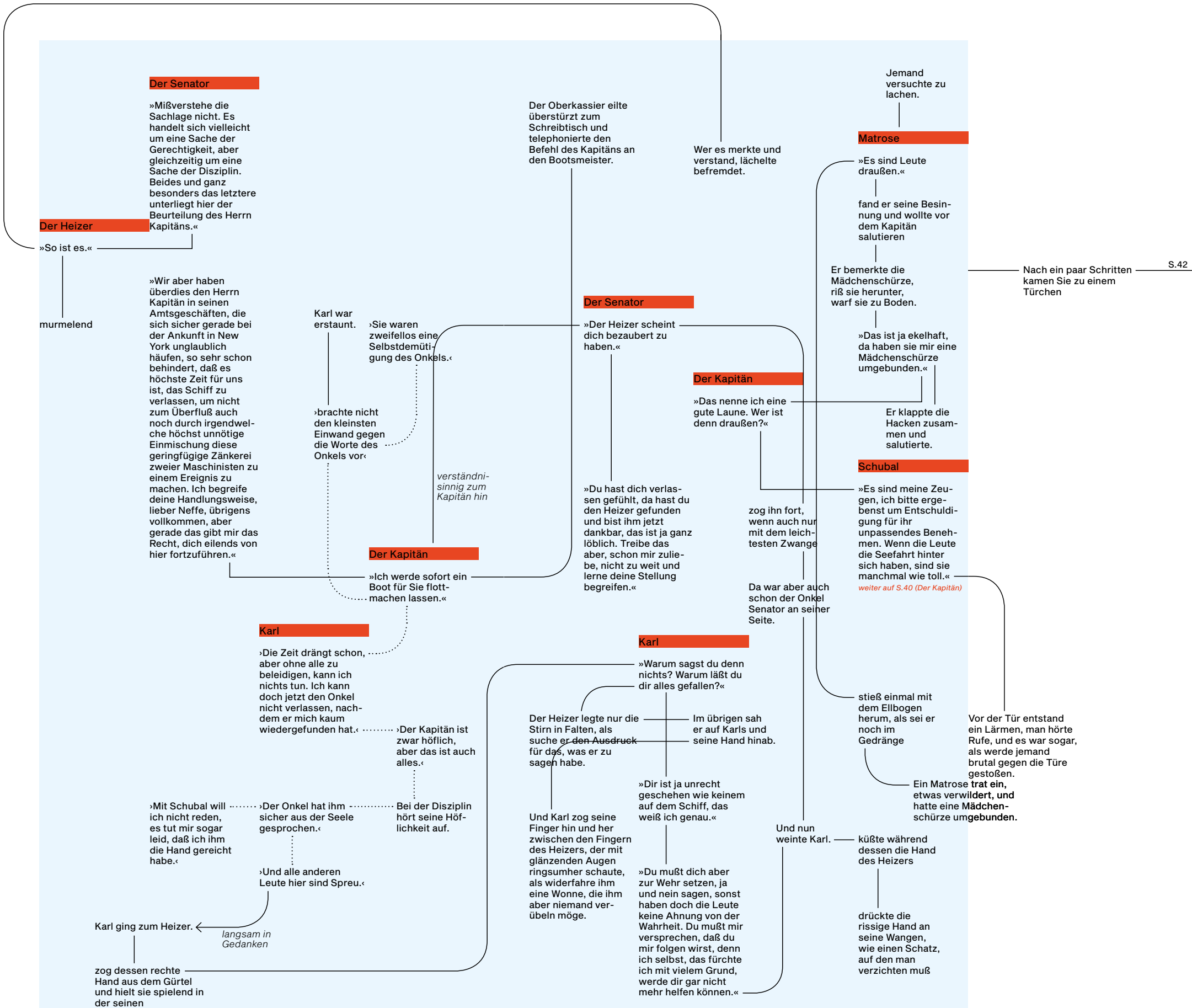
Der Neffe des Senators war noch lange kein Kapitän.

»Darauf kommt es doch nicht an, bei einer Sache der Gerechtigkeit«

Aus dem Munde des Kapitäns würde schließlich das böse Wort fallen.

So wie es wohl der Meinung des Heizers entsprach.

Er versuchte auch, nicht zu Karl hinzusehen, aber leider blieb in diesem Zimmer der Feinde kein anderer Ruheort für seine Augen.



Der Senator

»Mißverstehe die Sachlage nicht. Es handelt sich vielleicht um eine Sache der Gerechtigkeit, aber gleichzeitig um eine Sache der Disziplin. Beides und ganz besonders das letztere unterliegt hier der Beurteilung des Herrn Kapitäns.«

Der Heizer

»So ist es.«

murmelt

»Wir aber haben überdies den Herrn Kapitän in seinen Amtsgeschäften, die sich sicher gerade bei der Ankunft in New York unglaublich häufen, so sehr schon behindert, daß es höchste Zeit für uns ist, das Schiff zu verlassen, um nicht zum Überfluß auch noch durch irgendwelche höchst unnötige Einmischung diese geringfügige Zänkerei zweier Maschinisten zu einem Ereignis zu machen. Ich begreife deine Handlungsweise, lieber Neffe, übrigens vollkommen, aber gerade das gibt mir das Recht, dich eilends von hier fortzuführen.«

Karl war erstaunt.

»Sie waren zweifellos eine Selbstdemütigung des Onkels.«

»brachte nicht den kleinsten Einwand gegen die Worte des Onkels vor.«

verständnisvoll zum Kapitän hin

Der Kapitän

»Ich werde sofort ein Boot für Sie flottmachen lassen.«

Karl

»Die Zeit drängt schon, aber ohne alle zu beleidigen, kann ich nichts tun. Ich kann doch jetzt den Onkel nicht verlassen, nachdem er mich kaum wiedergefunden hat.«

»Der Kapitän ist zwar höflich, aber das ist auch alles.«

»Mit Schubal will ich nicht reden, es tut mir sogar leid, daß ich ihm die Hand gereicht habe.«

»Der Onkel hat ihm sicher aus der Seele gesprochen.«

Bei der Disziplin hört seine Höflichkeit auf.

»Und alle anderen Leute hier sind Spreu.«

Karl ging zum Heizer.

langsam in Gedanken

zog dessen rechte Hand aus dem Gürtel und hielt sie spielend in der seinen

Der Oberkassier eilte überstürzt zum Schreibtisch und telephonierte den Befehl des Kapitäns an den Bootsmeister.

Der Senator

»Der Heizer scheint dich bezaubert zu haben.«

»Du hast dich verlassen gefühlt, da hast du den Heizer gefunden und bist ihm jetzt dankbar, das ist ja ganz löblich. Treibe das aber, schon mir zuliebe, nicht zu weit und lerne deine Stellung begreifen.«

Wer es merkte und verstand, lächelte befremdet.

Der Kapitän

»Das nenne ich eine gute Laune. Wer ist denn draußen?«

zog ihn fort, wenn auch nur mit dem leichtesten Zwange

Da war aber auch schon der Onkel Senator an seiner Seite.

Karl

»Warum sagst du denn nichts? Warum läßt du dir alles gefallen?«

Der Heizer legte nur die Stirn in Falten, als suche er den Ausdruck für das, was er zu sagen habe.

Im übrigen sah er auf Karls und seine Hand hinab.

Und Karl zog seine Finger hin und her zwischen den Fingern des Heizers, der mit glänzenden Augen ringsumher schaute, als widerfahre ihm eine Wonne, die ihm aber niemand verübeln möge.

»Dir ist ja unrecht geschehen wie keinem auf dem Schiff, das weiß ich genau.«

»Du mußt dich aber zur Wehr setzen, ja und nein sagen, sonst haben doch die Leute keine Ahnung von der Wahrheit. Du mußt mir versprechen, daß du mir folgen wirst, denn ich selbst, das fürchte ich mit vielem Grund, werde dir gar nicht mehr helfen können.«

Jemand versuchte zu lachen.

Matrose

»Es sind Leute draußen.«

fand er seine Besinnung und wollte vor dem Kapitän salutieren

Er bemerkte die Mädchenschürze, riß sie herunter, warf sie zu Boden.

»Das ist ja ekelhaft, da haben sie mir eine Mädchenschürze umgebunden.«

Er klappte die Hacken zusammen und salutierte.

Schubal

»Es sind meine Zeugen, ich bitte ergebst um Entschuldigung für ihr unpassendes Benehmen. Wenn die Leute die Seefahrt hinter sich haben, sind sie manchmal wie toll.«

weiter auf S.40 (Der Kapitän)

stieß einmal mit dem Ellbogen herum, als sei er noch im Gedränge

Ein Matrose trat ein, etwas verwildert, und hatte eine Mädchenschürze umgebunden.

küßte während dessen die Hand des Heizers

drückte die rissige Hand an seine Wangen, wie einen Schatz, auf den man verzichten muß

Nach ein paar Schritten kamen Sie zu einem Türchen

S.42

Der Kapitän

folgend der S.39 (Schubal)

»Rufen Sie sie sofort herein!« — Befehl!

wendet sich gleich zum Senator um

»Haben Sie jetzt die Güte, verehrter Herr Senator, mit Ihrem Herrn Neffen diesem Matrosen zu folgen, der Sie ins Boot bringen wird. Ich muß wohl nicht erst sagen, welches Vergnügen und welche Ehre mir das persönliche Bekanntwerden mit Ihnen, Herr Senator, bereitet hat. Ich wünsche mir nur, bald Gelegenheit zu haben, mit Ihnen, Herr Senator, unser unterbrochenes Gespräch über die amerikanischen Flottenverhältnisse wieder einmal aufnehmen zu können und dann vielleicht neuerdings auf so angenehme Weise, wie heute, unterbrochen zu werden.«

Der Senator

»Vorläufig genügt mir dieser eine Neffe. Und nun nehmen Sie meinen besten Dank für Ihre Lebenswürdigkeit und leben Sie wohl. Es wäre übrigens gar nicht so unmöglich, daß wir« — er drückte Karl herzlich an sich — »bei unserer nächsten Europareise vielleicht für längere Zeit mit Ihnen zusammenkommen könnten.«

lachend

Der Kapitän war bereits von den vielleicht fünfzehn Leuten in Anspruch genommen.

Sie zogen unter Führung Schubals zwar

Weiter dem Matrosen folgend, verließen sie das Büro und bogen in einen kleinen Gang ein.

etwas betroffen, aber doch sehr laut hinein.

Karl konnte dem Kapitän seine Hand nur noch stumm und flüchtig reichen.

»Es würde mich herzlich freuen.«

Der Matrose bat vorausgehen zu dürfen, und teilte dann die Menge für den Senator und Karl.

Sie kamen zwischen den sich verbeugenden Leuten durch.

Karl bemerkte unter ihnen auch das Küchenmädchen Line.

Sie zwinkerte ihm lustig zu, ihre vom Matrosen zuvor hingeworfene Schürze umbindend.

»Es schien, daß diese im übrigen gutmütigen Leute den Streit Schubals mit dem Heizer als einen Spaß auffaßten, dessen Lächerlichkeit nicht einmal vor dem Kapitän aufhöre.«

Nach ein paar Schritten kamen Sie zu einem Türchen

Vor der Tür entstand ein Lärm, man hörte Rufe, und es war sogar, als werde jemand brutal gegen die Türe gestoßen. trat ein, ildert, und lädchengebunden.

